Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und illustrirter **„Zeitspiegel."**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127. **Freitag, den 2. Juni** **1893.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hatte sich am Mittwoch von Prökelwitz nach Danzig begeben, um dort dem Stapellauf der neuen Kreuzerkorvette beizuwohnen. Der Kaiser nahm alsdann noch verschiedene Besichtigungen vor und fuhr hierauf nach Berlin, wo die Ankunft Donnerstag Vormittag erfolgte. Nachmittags empfängt der Kaiser den Besuch des Prinzen Victor von Italien, Grafen von Turin; außerdem treffen zur Theilnahme an der Freitag stattfindenden großen Frühjahrsparade in der Reichshauptstadt ein: der Prinz Leopold von Bayern, der Herzog Albrecht von Württemberg, der Prinz Friedrich August von Sachsen und der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen.

Von der Wahlbewegung. Freiherr von Huene ist jetzt von Freunden der Militärvorlage in Oppeln gegen den Zentrumskandidaten aufgestellt worden und hat die Kandidatur angenommen. Herr von Huene war Mittwoch im preußischen Abgeordnetenhause erschienen, hat aber mit seinen Gesinnungsgenossen an der Fraktionssitzung des Zentrums nicht theilgenommen. — Der frühere freisinnige Abg. Siemens, der wegen seiner Zustimmung zum Antrag Huene in seinem Wahlkreise Koburg nicht wieder aufgestellt ist, wird jetzt in Varel kandidiren. — Die „Kreuzztg." fordert ihre Gesinnungsgenossen dringend auf, in allen Wahlkreisen vorerst konservative Kandidaten aufzustellen und sich zunächst nicht auf Kompromisse einzulassen.

Auch für die bayerische Armee sollen, nach den „M. N. N.", ebenso wie in Preußen, bestimmte Befehle gegen das Uniform-Gigerlwesen zu erwarten sein.

Die württembergische Landtagssession wird am Sonnabend geschlossen. Eine Anzahl Abgeordneter beantragt, die Bitte an die Regierung zu richten, angesichts der Nothlage der bäuerlichen Bevölkerung für die Unterlassung oder wenigstens bedeutende Einschränkung der Herbstmanöver zu wirken. — Die Stuttgarter Kammer hat mit 61 gegen 17 Stimmen den Antrag Goetz, wonach die vorgeschlagene Steuererhöhung für das Etatsjahr 1893/94 abgelehnt, für das Jahr 1894/95 aber bewilligt wird, angenommen. Der Finanzminister behielt sich die Erklärung der Regierung zu diesem Beschlusse vor.

Der preußische Unterrichtsminister ist mit dem Kriegsminister auf den Antrag eines Provinzial-Schulkollegiums, für die Einberufung der dem Beurlaubtenstande angehörenden Lehrer an höheren Schulen zu militärischen Uebungen allgemein künftig die Ferienzeit in Aussicht zu nehmen, in Verbindung getreten. Der Kriegsminister hat erklärt, daß dem nur insoweit entsprochen werden kann, als die dienstlichen Interessen und die Bestimmungen der Heeresordnung es zulassen, daß aber Anlaß genommen sei, den obersten Militärbehörden von dem Antrage Kenntniß zu geben.

Als Kreisdelegirter des Landwirthschaftlichen Bundes hielt Graf Herbert Bismarck in Schönhausen eine gut besuchte Wählerversammlung ab. Graf Bismarck sprach über die neuen militärischen Mehrforderungen und führte den Nachweis, daß wir einer Verstärkung unserer Armee allerdings bedürfen. Bedauerlich sei es, daß wegen der erstaunlichen Meinungsänderungen und Schwankungen der berufenen Regierungsorgane der drei letzten Jahre auf militärischem Gebiete keine Klarheit darüber herrsche, in welcher Richtung die nothwendige Verstärkung der Armee vor sich zu gehen habe. Der Redner behauptete, daß die Handelsverträge die Zuflüsse der Reichskasse arg verstopft hätten. Graf Bismarck bemerkte, daß es Selbstmord für den Landmann sei, mit dem Freisinn zu stimmen, welcher ja nur die Interessen des beweglichen Kapitals wahr nähme.

Ueber den Tag der Einberufung des neuen Reichstages sind, wie dem „Hannov. Cour." aus Berlin geschrieben wird, endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen. Man will die Hauptwahlen abwarten und wenn eine große Zahl von Stichwahlen nöthig wird, den Reichstag erst im Juli einberufen. Von dem Erlaß einer kaiserlichen Botschaft sei vorläufig Abstand genommen. Man wolle sie für den Fall einer nochmaligen Reichstagsauflösung vorbehalten.

Die Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß ein Gesuch aus Angermünde, dem Hausirhandel das Privilegium zu nehmen, und ein Gesuch um Beschränkung des Hausirhandels nur für nicht eingesessene Ausländer, im Uebrigen aber Wahrung der Rechte und Interessen der Wandergewerbetreibenden der Regierung als Material zu überweisen. Von Interesse ist die Begründung der ersten Petition mit der Einführung der Sonntagsruhe.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens wegen Verlängerung des Handelsvertragsprovisoriums zwischen dem deutschen Reiche und Spanien. — Weiter publizirt der Reichsanzeiger das Gesetz betr. die Ersatzvertheilung der deutschen Armee.

Der Herzog von Cumberland. Der „Hannov. Cour." kann es als vollständig sicher bezeichnen, daß der Herzog von Cumberland sich seiner Umgebung gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß er gleich wie die übrigen deutschen Bundesfürsten sich für die Annahme der neuen Militärvorlage erklären müsse und nur bedauern könne, daß der aufgelöste Reichstag die Annahme derselben abgelehnt habe.

Keine neue Volksbelastung. Der Ausgang der Neuwahlen zum Reichstage ist heute noch ein sehr ungewisser, und es thut keine Partei gut, sich in allzusicherer Weise über die Möglichkeiten hinwegzutäuschen, welche der 15. Juni bringen kann. Jedenfalls ist aber bereits so viel zu erkennen, daß alle Kandidaten, auch die, welche bereit sind, für den Antrag Hüne zu stimmen, sich verpflichten, keine neuen Steuern zu genehmigen, welche eine neue Belastung der breiten Volksklassen bedeuten würden. Diese Verpflichtung wird unbedingt eingehalten werden müssen, denn in den Wählerkreisen würde bestimmt die hochgradigste Erbitterung Platz greifen, wenn die neue Rüstung auf die unbemittelten Klassen abgewälzt werden würde. An Vorschlägen zur Schaffung neuer Reichseinnahmen, unter Vermeidung weiterer Volksbelastung, hat es in den letzten Tagen nicht gefehlt, und es wird auch unschwer sein, einen dieser Vorschläge erforderlichenfalls in die nöthige gesetzliche Form hineinzubringen.

Rechts und links erwachsen nun der Centrumspartei aus alten und bekannten Führern offene Gegner wegen der Haltung der Partei zur neuen Militärvorlage. In Westfalen bildet sich unter der Führung des Freiherrn von Schorlemer eine eigene politische Gruppe, die den Centrumskandidaten Sonderkandidaten entgegenstellt, und in Schlesien ist nun Freiherr von Hüne wieder hervorgetreten und hat sich bereit erklärt, zur Vertheidigung seines bekannten Antrages wieder ein Reichstagsmandat anzunehmen. Es ist vorauszusehen, daß die übrigen, der Militärvorlage günstigen Centrumsmitglieder, die anfänglich kein Mandat wieder annehmen wollten, seinem Beispiel folgen werden, da nun das Eis doch einmal gebrochen ist, und die Bildung einer neuen katholischen Partei im Reichstage unter der Führung der Herren von Schorlemer und von Hüne wäre damit unabwendbar, wenn die Leitung der Centrumsfraktion bei ihrer heutigen Haltung stehen bleibt. Die neue politische Gruppe würde im Anfang gewiß nicht groß sein, aber ihr Einfluß und ihre Ausdehnung könnten schnell größere Dimensionen annehmen.

Gegen Rektor Ahlwardt schwebt bekanntlich eine Klage wegen Beleidigung des Beamtenstandes, deren er sich in einer im Oktober 1891 zu Essen gehaltenen Rede schuldig gemacht haben soll. Schon im August v. J. stand ein Termin an; die Verhandlung wurde jedoch damals behufs weiterer Zeugenvernehmung vertagt. Unterdessen wurde Herr Ahlwardt in den Reichstag gewählt und das Verfahren gegen ihn durch die Immunität unterbrochen. Nunmehr ist von Neuem ein Termin angesetzt worden, und zwar auf den 8. Juni vor der II. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin.

Deutsch-evangelische Gemeinde in Rom. Die Frage wegen Begründung einer selbstständigen deutsch-evangelischen Gemeinde in Rom und des damit in Zusammenhang stehenden Baues einer Kirche daselbst ist neuerdings in ein Stadium getreten, welches Aussichten auf Erfolg hat. Auf Grund einer Eingabe des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes über diese Angelegenheit hat zwischen dem Reichskanzler und dem Evangelischen Kirchenrath ein Schriftwechsel stattgefunden, aus dem hervorgeht, daß der Errichtung einer deutsch-evangelischen Gemeinde in Rom von keiner Seite ein Hinderniß entgegentritt.

Dr. Karl Peters, dessen Gesundheitszustand sich durch einmonatige Massagekur in Baden-Baden gebessert hat, ist nunmehr nach Nürnberg übergesiedelt, wo er sich wohl einige Zeit aufhalten wird. Die Verhandlungen über die endgiltige Abgrenzung des deutsch-englischen Gebiets am Kilimandscharo werden vielleicht schon im Monat Juli, wahrscheinlich in London, wieder aufgenommen. Der englische Bevollmächtigte, Konsul Smith, wird dem Vernehmen nach schon im Juni von Zanzibar nach England zurückkehren, und dann wird Dr. Peters nach Vereinbarung eines Anfangs-Zeitpunkts nach London gehen. Bekanntlich waren beide Delegirte über mehrere Grenzpunkte an Ort und Stelle nicht einig geworden.

Die Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf über die Ruhegehaltsklassen der Volksschullehrer, der im Herrenhause in mehrfacher Beziehung eine Aenderung erfahren hatte, in letzterer Fassung einstimmig angenommen, nachdem ein Antrag, daß die Städte mit einer Einwohnerzahl von über 10 000 Seelen von der Ruhegehaltsklasse ausgeschlossen werden sollen, abgelehnt worden war.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Wirklich? Ja, hätte ich das geahnt!" Theils gerührt, theils entzückt von jenem Geständniß, zog Kroner seine reizende Braut feuriger an sich.

„Je nun" — ihre blauen Augen streiften ihn vorwurfsvoll — „ein Lob, nur aus Mitleid gespendet —"

„Beste Dora —"

„Schweigen Sie, mein Herr" — sie drückte ihre kleine Hand auf seinen Mund, was zur Folge hatte, daß er den seltenen Riegel festhielt und mit zahllosen Küssen bedeckte — „schweigen Sie! Ich weiß recht gut, daß meine musikalischen Leistungen den strengen Kunstrichter in keiner Weise befriedigen, denn selbst seit wir die Ehre der näheren Bekanntschaft genießen, kehrt man meist eine tadelsüchtige Stimmung heraus. Da heißt's das eine Mal: „Fräulein Dora" — sie versuchte Kroner's Stimme nachzuahmen — „Sie fassen jenen Satz nicht richtig auf, das Adagio muß viel sanfter erklingen!" Das nächste Mal: „Stärker, stärker, Fräulein Dora! ein von innerer Leidenschaft getragenes, allmäliges Anschwellen der Stimme muß der Komposition den richtigen Ausdruck geben."

„Hör' auf, Liebste, hör' auf" — rief Doktor Kroner belustigt. — „Uebrigens hoffe ich" — sein Blick und Ton war jetzt von ernster Innigkeit durchdrungen — „daß Du niemals gemeint hast, kleinliche Tadelsucht verleite mich, Dich auf leichte Schwächen in Deinem Gesange aufmerksam zu machen, sondern einzig der Wunsch, ihn Deinen reichen Stimmmitteln entsprechend auf die Höhe möglichster Vollkommenheit zu erheben. Kannst Du mir deshalb ernstlich zürnen?"

„Nein, o nein!" versicherte Dora. „Ob ich auch in kindischer Widerspruchslust opponirte und trotzig Deine umsichtigen Rathschläge unbeachtet ließ, galt doch ein leiser Tadel Deinerseits mir mehr als das überschwänglichste Lob aus anderem Munde, flüsterte mir doch eine frohe Ahnung zu, daß Du wohl kaum meinen Mentor spielen würdest, ohne ein gewisses Interesse für meine unbedeutende, kleine Person. Freilich, die Hoffnung, die hämischen Neckereien meiner Freundinnen zu schanden, dagegen meine siegesgewiß herausfordernde Prophezeihung zur Wahrheit zu machen, stand trotzdem noch auf sehr schwachen Füßen."

„Wie verstehe ich dieser dunklen Rede Sinn?" forschte Kroner lächelnd, als Dora inne hielt.

„Ja, siehst Du," — fuhr sie zögernd fort, während ein dunkler Glutstrom sich in ihr holdes Antlitz ergoß — „zur Zeit, es ist ja nun schon lange her — als Du noch in Gesellschaft meine Gegenwart zu ignoriren liebtest, höchstens durch einen gleichgiltigen, formellen Gruß mich begnadetest, herrschte darob unter meinen „guten" Freundinnen große Freude. Neiderfüllt über die mir zu Theil werdenden harmlosen Huldigungen von diesem und jenem Herrn — gönnten sie mir das völlige Uebersehen von Deiner Seite. Natürlich beachtete ich weder die darauf zielenden Bemerkungen, noch gab ich meiner Indignation über Deine frostige Zurückhaltung in irgend einer Weise Ausdruck, aber dennoch mochte bei dieser oder jener Gelegenheit eine gewisse Verstimmung dem spionirenden Scharfblick meiner guten Freundinnen nicht entgangen sein, denn eines Abends flüsterte Käthe Zeller mir spöttisch zu: „Wen suchen Deine Augen? etwa Doktor Kroner?" „Mehr links, Dora", lachte Hilda von Wulfen — „nahe der Thür! Der spröde Herr konversirt eben sehr angelegentlich mit Geheimrath Miller, blickt nicht einmal herüber!"

„Wer sehnt sich denn danach?" erwiderte ich wegwerfend — „ich bestimmt nicht." „Na, na!" machte Käthe übermüthig — „weshalb wirst Du plötzlich roth? Gestehe es nur, es ärgert Dich, daß der stolze Doktor so gar keine Miene macht, der bezaubernden Dora, welche es ja doch Jungen und Alten anzuthun versteht, huldigend zu Füßen zu fallen!"

„Wenn mir daran gelegen, es wäre mir ein Leichtes!" prahlte ich, über Käthes Ton und das höhnische Kichern der Uebrigen im tiefsten Herzen empört. „Glaubst Du? Ei, so liefere uns doch den Beweis von Deiner hinreißenden Unwiderstehlichkeit. In diesem Falle wäre wenigstens der Erfolg der Mühe werth!" rief Agnes Waldau. „Hört auf, Kinder, mit dem unnützen Schnack," — fiel Käthe Zeller ein — „Dora wird sich hüten, darauf hin ihre Liebenswürdigkeit an einem Undankbaren zu verschwenden, von dem sie überzeugt sein darf, daß er niemals vor ihren Siegeswagen sich einspannen läßt." Da —"

„Ach, Geliebter" — unterbrach sich die Erzählerin, die blauen Augen zärtlich bittend zu ihm erhebend — „sei mir nicht böse, aber hättest Du gehört und gesehen, wie provozirend alles klang, Du würdest es begreiflich finden, wie ich in jenem Augenblicke mich außer Stand fühlte, die absichtliche Demüthigung von den bösen Zungen ruhig hinzunehmen."

„Er soll und wird es doch!" rief ich aufgebracht. „Was gilt die Wette? Und da —"

„Da begannst Du" — fiel Kroner der Stockenden mit unverkennbarer Bitterkeit ins Wort — „das ahnungslose Wettobjekt mit allen Künsten weiblicher Koketterie zu umgarnen, bis der Tölpel wirklich eines Tages liebeberauscht zu Deinen Füßen lag. Wohl mein Fräulein, Sie dürfen jetzt Ihren Freundinnen Ihren Sieg verkünden, doch" — er erhob sich langsam — „fügen Sie —"

Erschrocken, verwirrt sprang Dora auf und schlang ungestüm beide Arme um ihren Verlobten.

„Was ist Dir? Lieber, sieh mich doch nicht so kalt und fremd an! Verdient meine Offenheit, daß Du mich darum verachtest? Du kannst doch unmöglich annehmen, ich habe nur ein unwürdiges Spiel mit Dir getrieben? wenn dem so wäre, würde ich wohl davon sprechen? Nur weil Du gesagt, zwischen Verlobten müsse volles Vertrauen herrschen, erzähle ich Dir die kleine Scene, die mich in der Folge gewissermaßen berechtigte, vor Dir meine geringen Vorzüge in das hellste Licht zu setzen. Albert, kannst Du zweifeln, daß dies nur geschah, weil mein Herz, das längst für Dich glühte, sich stürmisch sehnte, in dem Deinen einen Funken der Gegenliebe zu erwecken? Schwer genug hast Du es mir gemacht und nun —" das reizende Mädchen schmiegte sich noch inniger an Kroner an, während die feuchtschimmernden, blauen Kinderaugen voll unverkennbarer Angst an seinem Antlitz hingen — „nun Du kaum mein, willst Du Dich schon wieder im Zorn von mir wenden? O, ich lasse Dich nicht, Du böser, stolzer Mann — Du gehörst Deiner Dora, und jetzt — nicht wahr? glaubst Du an ihre Liebe?"

Der Austritt des Grafen Matuschka aus der Centrumspartei hat die Organe derselben gewaltig aufgeregt. So äußert sich die „Germania“: „Das ist die Sprache eines jungen Herrn, der vor wenigen Jahren noch das Studentenmützchen trug und auf den Namen „Wind“ hörte, jetzt aber schon Männern, denen er nicht die Schuhriemen aufzulösen würdig ist, z. B. dem Frhrn. v. Heremann und Grafen Preysing, „kurzsichtige Verblendung“ und noch Schlimmeres vorzuwerfen die Stirne hat. Inhalt und Sprache der ganzen Erklärung entbinden auch uns von jeder Rücksicht, und da sagen wir kurz: Der junge Herr Graf ist „ungezogen“, unreif, servil nach oben und leidet an krankhafter Ueberhebung!“

Auf die neueste Veranlagung zur Gewerbesteuer in Preußen sollen außerordentlich viel Einsprüche erfolgt sein; man sagt, daß etwa 70 Proz. aller Betheiligten sich für überschätzt erachtet hätten. Wie der „K.“ meint, soll ein großer Theil der Eingeschätzten selbst Schuld an der zu hohen Veranlagung haben. Die Steuerpflichtigen hätten vielfach nicht die Erträgnisse vom Gewerbeeinkommen, sondern die Erträge aus dem gesammten Einkommen, also auch aus Hypotheken 2c. angegeben und hätten es sich in Folge dessen selbst zuzuschreiben, wenn sie zu hoch besteuert worden sind.

Gerhart Hauptmanns sozialistisches Drama „Die Weber“ hat, wie ein Privattelegramm der „Nat. Ztg.“ ihres Pariser Korrespondenten meldet, einen kolossalen Erfolg erzielt.

Professor Koch veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach auf Veranlassung des Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin von Mitte Juni ab unentgeltliche Vorlesungen für praktische Aerzte über Cholera abgehalten werden. Jeder Cyclus dieser Vorlesungen ist auf eine Woche und auf täglich zwei Stunden berechnet. Es können etwa 50 Zuhörer zugelassen werden.

Der vielbesprochene Selbstmord des Malers Adolf von Meckel ist, wie sich jetzt herausstellt, keineswegs durch die Abweisung eines von fünf Bildern seitens der Kunstausstellungsjury veranlaßt worden, sondern durch Familienverhältnisse.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 31. Mai 11¼ Uhr.

Zunächst wird das in veränderter Fassung vom Herrenhause zurückgelangte Wahlgesetz berathen.

Hierzu beantragt der Abg. Frhr. von Heeremann (Ctr.) die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses bezüglich der Maximalgrenze von 2000 Mark wieder herzustellen.

Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, in welcher Graf Limburg-Stirum u. a. erklärt, daß seine Partei geneigt sei, für die Beschlüsse des Herrenhauses zu stimmen. Bei der Abstimmung werden dann auch die Anträge Heeremann abgelehnt und das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Bei der folgenden Gesammtabstimmung über der Entwurf betr. Aufhebung der direkten Staatssteuern erklärt Frhr. von Heeremann, seine Partei werde gegen das Gesetz stimmen, während Abg. von Eynern namens der Nationalliberalen erklärt, daß diese für das Gesetz stimmen werden. Der Entwurf wird darauf gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs über die Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Lehrer. Der Entwurf wird, nachdem ein Antrag Schenkendorff, die für die Lehrer bestimmte Summe auf drei Millionen Mark zu erhöhen, abgelehnt ist, unverändert angenommen.

Debattelos wird in dritter Lesung die rhein. Pfandschaftsvorlage erledigt und die Sitzung sodann geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Staatseisenbahnrath hat beschlossen, das Handelsministerium zu ersuchen, in Fällen örtlichen Bedürfnisses sowie auf Wunsch der landwirthschaftlichen Korporationen Frachtbegünstigungen für Futter- und Streuartikel, Düngemittel und dergleichen mehr nicht nur auf den Staatsbahnen zu gewähren, sondern auch bei den Privatbahnen zu erwirken. Die Generaldirektion der Staatsbahnen wurde ersucht, Maßnahmen zu treffen, um die russischen Getreidetransporte nach Norddeutschland im Transitverkehr über die österreichischen Eisenbahnen zu lenken. — Der Erzherzog Leopold Salvator, welcher den Thronfolger Ferdinand auf dessen Weltreise begleitet, ist in Australien erkrankt und hat bereits die Heimreise angetreten. — In den Delegations-Ausschüssen haben die Verhandlungen in üblicher Weise begonnen. Bemerkenswerthes liegt nicht vor.

Italien.

Wie verlautet, beschäftigt sich der Exgesandte Preußens beim Vatikan, Herr von Schloezer, mit einer bedeutungsvollen Arbeit über Deutschlands Beziehungen zum Vatikan. Herr von Schloezer wird demnächst nach Deutschland übersiedeln. — Der Marquis Bartoline wurde von zwei Räubern überfallen, getödtet und beraubt.

Großbritannien.

London. Laut Privatnachrichten, die hier aus der Provinz Anghera einlaufen, wird die Lage dort mit jedem Tage schwieriger und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es wieder wie im vergangenen Jahre zu einer offnen Erhebung kommen werde. Der Grund zu der unter den Kabylen herrschenden Unzufriedenheit besteht darin, daß der gegenwärtige Gouverneur sich auf ihre Kosten bereichern soll. Eine von ihnen an denselben abgesandte Deputation wurde mehr als unhöflich empfangen, worauf die Kabylen jede Verantwortlichkeit für alle Ereignisse der Zukunft ablehnten. Bereits weigern sich mehrere Kabylenstämme, dem Sultan weitern Tribut zu entrichten und ihre Häuptlinge drohen sich unter das Protektorat einer europäischen Macht — voraussichtlich Spaniens — zu begeben, falls die Eintreibung der Steuern zwangsweise versucht werden soll.

Frankreich.

Die letzten Beschlüsse der Pariser Deputirtenkammer sind, wie bekannt, dem Ministerium Dupuy, das sich etwas gar zu sicher fühlte, nicht eben günstig gewesen, und man spricht deshalb von einer Ministerkrisis in absehbarer Zeit. Klug wäre das freilich nicht; angesichts der bevorstehenden allgemeinen Kammerneuwahlen muß die Republick vor allen Dingen Stetigkeit und Festigkeit zeigen. Der Panamaskandal ist noch lange nicht vergessen. — Der französische Senatspräsident Challemel-Lacour soll sich einem ungarischen Berichterstatter gegenüber dahin geäußert haben, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten sich in letzter Zeit dermaßen genähert, daß Rußland für Frankreich kaum noch in Betracht komme. Das ist lediglich eine Phantasie, die keinerlei ernste Behandlung verdient. — Der frühere Finanzminister Rouvier soll zum Präsidenten des Budgetausschusses der Deputirtenkammer gewählt werden. Der Posten gewährt einen sehr großen Einfluß. — Die Abnahme der Einfuhr in Frankreich stellt sich für die ersten vier Monate d. J. wie folgt: England von 227 auf 175, Deutschland von 130 auf 104, Belgien von 155 auf 134, Schweiz von 41 auf 22, Spanien von 164 auf 96, Vereinigte Staaten von 304 auf 145 Millionen. Nur aus zwei Ländern hat die Einfuhr zugenommen und zwar aus Italien und Argentinien.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Petersburg kommen aus verschiedenen Theilen Rußlands Hiobsposten über den Nothstand unter den Bauern und den gänzlichen wirthschaftlichen Verfall. Aus den inneren Gouvernements werden überaus traurige Zustände gemeldet. Die Folgen der Mißernte der beiden letzten Jahre äußern sich dort in dem Mangel an Arbeitsvieh. Der Bauer muß sich selbst vor kleine Pflüge und Eggen spannen und sich auf die Bebauung eines geringfügigen Theiles der Ackerfläche beschränken. In vielen Bezirken ist der Nothstand so groß, daß der Hungertyphus dort zu wüthen angefangen hat. Von 500 Familien eines Dorfes in dem sonst fruchtbaren Gouvernement Podolien leiden 188 an Hungertyphus, während 207 weder Brot noch irgend welche andere Nahrung haben. Im Gouvernement Tula befinden sich gleichfalls mehrere Dörfer in großer Noth, so daß in den Zeitungen bereits Aufrufe an die private Wohlthätigkeit erscheinen. Einen solchen Aufruf hat auch die als Menschenfreundin bekannte russische Schriftstellerin Puschkina-Bobrinskaja veröffentlicht; indessen fließen ihr nur geringe Summen zu. In den Gouvernements Tula, Saratow und Samara hat die Bevölkerungszahl eine große Abnahme aufzuweisen, was durch die Zunahme der Sterblichkeit in jenen Gebieten zu erklären ist.

Serbien.

Die allgemeinen Neuwahlen in Serbien zur Skupschtina werden voraussichtlich eine radikale Mehrheit der Volksvertretung ergeben, doch dürfte dieselbe in Folge des Regierungswechsels einen wesentlich gemäßigteren Charakter haben als früher.

Bulgarien.

Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien haben nach Schluß der Nationalversammlung Tirnowa verlassen und sich nach Philippopel begeben. Von dort erfolgt die Reise nach Sofia, der Landeshauptstadt.

Türkei.

Die in jüngster Zeit verbreitete Nachricht, daß die Pforte die Absicht habe, die Juden zum Militärdienste heranzuziehen, ist dahin richtig zu stellen, daß dieselben nicht bei den aktiven Streitkräften, sondern bei der Sanitätskolonne, dem Train als Militärärzte, Apotheker u. dgl. Verwendung finden sollen. — Wie man aus Konstantinopel meldet, sind die Handelsvertragsverhandlungen, welche zwischen der Türkei und den Regierungen anderer Staaten schwebten, vollständig ins Stocken gerathen.

Spanien.

Madrid. Der Minister des Innern erklärte in der Kammer, daß bereits alle Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera getroffen seien. Die Provenienzen von Hamburg werden für verdächtig erklärt, da der dortige spanische Konsul bereits mehrere Cholera-Fälle zur Anzeige gebracht hat. — In einem Stiergefechte in Madrid wurden zwei Toreros getödtet und mehrere schwer verletzt. Die Toreros waren keine von Beruf, sondern nur Liebhaber.

Amerika.

Den Besuch amerikanischer Ausstellungen werden die europäischen Industriellen nun wohl ganz gründlich satt bekommen. Das Ausstellungskomitee hat endgiltig beschlossen, die Ausstellungsobjekte nicht durch ein großes Kollegium, sondern durch einzelne sogenannte Sachverständige, natürlich Amerikaner, prämiiren zu lassen, zu deren Unparteilichkeit das denkbar geringste Vertrauen besteht. Die fremden Aussteller werden ihre Objekte natürlich auf der Ausstellung belassen, da sie nun einmal die schweren Kosten sich gemacht haben, sie werden aber sicher für die merkwürdige Art der Prämiirung danken und noch mehr für die Beschickung künftiger amerikanischer Ausstellungen. Für solche Tricks sind die Europäer noch nicht gerieben genug. — In Südbrasilien schlägt man sich munter weiter, auf beiden Seiten giebt es, wie stets, nur Sieger.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 30. Mai. (Ges.) Die zu heute zusammenberufenen Mitglieder des Eisenbahn-Komitees Schönsee-Gollub, die Herren: Rittergutsbesitzer v. Golkowski-Ostrowitt, Zuckerfabrikdirektor Smirz-Schönsee, Dampfschneidemühlenbesitzer Meyer-Charlottenmühle und Aronsohn-Gollub, Gutsbesitzer Tiedemann-Chelmonie, Gutsbesitzer Henkel und Mühlenbesitzer Lewin-Mühle Lissewo, haben beschlossen, noch mit einer englischen Firma, welche ihre Vertretung in Bromberg hat, in Verbindung zu treten. Mit der Verhandlung mit dieser Firma wurde Herr Aronsohn beauftragt. Die Vertreter der Firma Orenstein und Koppel-Berlin, welche zu heute erwartet wurden, haben nicht erscheinen können. Dieselben fordern einen Garantiefonds von 97 000 Mark. Diese Firma hat bereits 3 Linien von Schönsee nach Gollub vermessen; die Entscheidung darüber, welche von diesen Linien zum Bahnbau bestimmt in Aussicht genommen werden soll, ist bis zum Erscheinen der Vertreter vertagt. Da sich auch polnische Besitzer sehr für den Bahnbau erwärmen, erscheint der Plan gesichert, um so mehr, als die Unterhaltung der Chausseestrecke Schönsee-Gollub einer Aufwendung von 16 000 Mk. jährlich bedarf, auch sich der Herr Landrath und der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder für dieses Eisenbahnprojekt ganz besonders lebhaft interessiren. Die polnischen Besitzer bethätigten ihre Theilnahme schon bei einem früheren Projekt Gollub-Schönsee, indem sie 12 000 Mk. zur Verfügung stellten. Nach Einreichung des Kostenanschlages seitens der Firma Orenstein und Koppel wird die Genehmigung der Regierung erbeten werden. Herr Bürgermeister Meinhardt wurde in das Komitee ebenfalls noch gewählt.

— **Von der russischen Grenze**, 29. Mai. Der Gesundheitszustand in Russisch-Polen ist gegenwärtig ein recht guter; es wird seitens der dortigen Behörden alles gethan, um denselben zu erhalten. So werden von Zeit zu Zeit, und sind auch wieder vor Kurzem, strenge Revisionen der Wohnungen und Gehöfte vorgenommen, insbesondere auch auf den Gütern und in den Dörfern seitens des Landraths und eines Arztes, und Befunde von Unreinheiten werden demnächst strenge geahndet; man hofft auf diese Weise die etwa heranziehende Cholera nach wie vor von hier fern zu halten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 29. Mai. (Ges.) Im September 1892 war durch rechtskräftigen Beschluß des Schulverbandes Kaldus der Schulneubau für das Jahr 1893 festgesetzt worden. Zu dem Verbande Kaldus gehört die Ortschaft Kaldus und das Rittergut Uszck. Im Januar d. Js. starb der Besitzer des Gutes. Als nun der Schulneubau im April beginnen sollte, erklärten die Erben von Uszck, daß sie keinerlei Beitrag zum Bau beisteuern wollten. Am 26. Mai war Herr Ober-Regierungsrath Schweder aus Marienwerder in Kaldus anwesend, besichtigte das gekaufte Schulland, sowie den Bauplatz und erklärte, daß die Erben des Gutes Uszck verpflichtet seien, die Bewilligungen des verstorbenen Besitzers anzuerkennen; eventuell wird zwangsweise vorgegangen werden. Der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen beginnt der Bau erst im April 1894.

— **Kulm**, 30. Mai. Dem Bürgerschützenverein „Winrich von Kniprode“, der Sonntag und Montag das Fest der Fahnenweihe unter reger Betheiligung der Bewohner feierte, wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung eine Beihilfe von 50 Mk. gewährt. — Am 1. Juni findet im Schützenhause eine Wählerversammlung statt, zu der auch Landrath Krahmer sein Erscheinen zugesagt hat. — Unter sehr reger Betheiligung der Bewohner unserer Stadt und der Lehrer aus Stadt und Land fand heute in der Aula der Knabenschule die Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums der Herren Lehrer Haß und Gorski statt. Herr Bürgermeister Steinberg überreichte jedem der Jubilare namens der Stadt ein Ehrengeschenk von 300 Mark.

— **Lessen**, 29. Mai. Der 71jährige Hirte des Ackerbürgers D. trieb gegen den Willen des Dienstherrn mit der Viehheerde auch einen zweijährigen Stier zum ersten Male auf die Weide. Gegen Mittag bemerkte ein Knecht die Heerde im Getreide, lief zur Stelle und fand den Hirten am Grabenrande hilflos mit gebrochenem Arme, und Wunden im Gesicht und

---

Von widerstreitenden Empfindungen gefoltert, vermochte Doktor Kroner sich doch nicht länger der überströmenden Beredsamkeit seiner jungen Braut zu verschließen. Jedes Wort trug den Stempel der Wahrheit. Hatte sie gefehlt, war es aus Liebe zu ihm geschehen! und er sollte es über sich gewinnen, auf Grund thörichten Mädchengeschwätzes, aus verletztem Stolz dies schöne Geschöpf, das ihm so begehrenswerth noch nicht erschienen wie in diesem Augenblick, wo die sonst so Sieggewohnte mit demüthiger Hingebung ihn umfaßte und ihr von leidenschaftlicher Angst erfüllter Blick in seinem Antlitz forschte, ob sie den kaum Gewonnenen wieder verlieren müsse? — er sollte sie von sich stoßen? eigenwillig ihrer beider junges Glück zerstören?

Der starre, finstere Ernst in Doktor Kroners Gesichtszügen wich allmählich einem weichen, die Bewegung seiner Seele widerspiegelnden Ausdruck, und als jetzt Dora mit süßem Schmeichelwort nochmals drängte:

„Albert, sprich nur ein Wort — sag, daß Du an meine Liebe glaubst!“ erwiderte er in mühsam beherrschtem, schweren Tone: „Wenn ich es nicht mehr könnte — wenn ich fürchten müßte, Du hast Dich mir verlobt, um einen Triumph der Eitelkeit zu feiern, dann wäre es besser, wir gingen noch in dieser Stunde auseinander auf Nimmerwiedersehen.“

Dora erblaßte bis in die Lippen.

„Aber dem ist doch nicht so!“ rief sie außer sich. „Fühlst Du denn nicht, wie kränkend Dein Mißtrauen ist? Ich liebe Dich — schon lange, lange! wie lange soll ich Dir es noch wiederholen?“

Sie zwang ihn mit so sanfter Gewalt auf seinen Sitz zurück, ließ sich dann leicht auf seinem Knie nieder und lehnte den blonden Kopf gegen seine Brust, fest entschlossen, sich diesen Platz nicht streitig machen zu lassen.

„Hab' ich Dir weh gethan, Dora, dann bitte ich, vergieb mir,“ sagte nach kurzer Pause Doktor Kroner, sich gewaltsam bezwingend.

Doras Antlitz, dem unter seinen mildklingenden Worten die entwichenen Rosen wiederkehrten, hob sich rasch empor.

„Ich — Dir?“ flüsterte sie bewegt — „ach, von Herzen gern! aber vor allem habe ich ja doch Deine Verzeihung nöthig. Zürnst auch Du nicht mehr?“

„Nein! möge unser Zwist mitsammt seiner Veranlassung für immer im Lethe versinken.“

„Dank! so soll es sein! und nun, Grausamer, schenke mir endlich wieder einen zärtlichen Blick — o, Du, Du! ich glaube da in Deinen Augen einen schlimmen Hintergedanken zu lesen — gleich beichte: was es ist?“

Er wollte die zierliche und doch üppige Gestalt fester an sich ziehen und mit einem Kusse auf Doras blühenden Mund die Versöhnung besiegeln, allein den kleinen Kopf zurückbiegend, versetzte sie abwehrend:

„Böser Spötter, beklage richtiger meine Ohnmacht. Hat nicht mein heißester Wunsch eine schmähliche Niederlage erlitten?“

Doktor Kroner schaute seine Braut verwundert an. „Durch mich? inwiefern?“

„Ahnst Du wirklich nicht meinen wichtigsten, vornehmsten Herzenswunsch?“

„Verzeih, aber —“

„So erinnere Dich doch nur meiner gestrigen Bitte — auch schon vergessen? ach, Albert, Albert! sie gerade ist der Inbegriff meines innigsten Wunsches, dem, besäße ich die Macht, kraft meines Zauberstabes die Erfüllung auf dem Fuße folgen müßte.“

„Du siehst mich in höchster Spannung!“

„Nun denn: Dein Hierbleiben ist es!“

Ein Schatten flog über Kroners Stirn.

„Meine beste Dora —“

„O, sprich es noch nicht aus!“ fiel sie hastig ein. „Ueberlege es erst, denke daran, es ist die erste Bitte Deiner Braut!“

„Liebes Herz, sagte ich nicht bereits gestern —“

„Gestern!“ wiederholte sie ungestüm. „Wie vieles ist inzwischen anders geworden! In jenem Augenblicke war es die Bitte einer Fremden, heute ist es der berechtigte Wunsch Deiner Verlobten, kannst Du dem gegenüber Deinen gestrigen Ausspruch aufrecht erhalten?“

So schwer es ihm wurde, Doras zärtlich bittenden Blicken, ihrem süßen Lächeln zu widerstehen, zögerte Kroner doch keinen Moment mit der Antwort.

„Unbedingt!“ sagte er mit ruhiger Bestimmtheit. „Ich hoffe, mein Mädchen, Du wirst diesen Entscheid nicht als Maßstab meiner Liebe betrachten, wenn aber doch, nun, so bleibe ich auch in diesem Falle getrost, denn selbst gegen Deinen Willen muß Dein klares Urtheil sich schließlich Bahn brechen und mir beipflichten. Du weißt, mein Entschluß ist nicht das Ergebniß einer Augenblickslaune, sondern wohl erwogen, seit Jahren vorbereitet und gerade jetzt, wo es sich nicht mehr allein um meine Lebensstellung, sondern auch um die Zukunft meiner einstigen Frau Professorin handelt, darf ich um so weniger von dem mir gesteckten Ziele abweichen. Das ist Dir einleuchtend, nicht wahr, meine Dora?“

„Nein, nein, und tausendmal nein!“ entgegnete sie halb trotzig, halb betrübt, „mir ist allein begreiflich, daß Dein Ehrgeiz stärker ist als Deine Liebe, sonst könntest Du den Gedanken an die baldige Trennung nicht so ruhig erwägen und dann: — wer das Herz hat, seiner Braut die erste Bitte abzuschlagen, welche despotische Launen wird der als“ — der Schimmer eines Lächelns überflog ihr Antlitz — „als gestrenger Eheherr gegen sein armes, kleines Weib hervorkehren?“

„Fürchtest Du?“ — die leicht widerstrebende Geliebte mit zärtlicher Gewalt an sich ziehend, blickte er ihr tief in die glänzenden Augen — „nun, der Schein trügt. Wage es getrost mit dem Despoten und sei versichert, daß, wenn er auch niemals zum willenlosen Sklaven thörichter Launen sich erniedrigen dürfte, er doch alles einsetzen wird, sein holdes Frauchen glücklich zu machen und alle ihre gerechten Wünsche zu befriedigen. Genügt dies heilige Versprechen meiner Dora?“

„Es muß ja wohl!“ nickte sie, lieblich lächelnd. Ihr schwellender Mund wich seinen begehrenden Lippen nicht länger aus — ein heißer, langer Kuß stellte die flüchtig gestörte Harmonie völlig wieder her. Ja, als beide nach einigen Minuten, dem Rufe der weithin tönenden Tischglocke folgend, die trauliche Birkenlaube verließen und dem Hause zuschritten, lag auf Doras rosigem Antlitz strahlendste Heiterktit, und Doktor Kroners ausdrucksvolle Gesichtszüge spiegelten die innere Befriedigung wider! Es war ein vollkommen glückliches Brautpaar — wer hätte daran zweifeln mögen?

(Fortsetzung folgt.)

auf dem Rücken, liegen. In die Wohnung getragen, erlag der bedauernswerthe Greis den Verletzungen nach wenigen Wochen.

— **Elbing**, 31. Mai. Die Nationalliberalen des hiesigen Wahlkreises beabsichtigen einen besonderen Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen.

— **Danzig**, 31. Mai. Nachmittag füllte sich die große Tribüne an der Schichau'schen Werft vollständig. Gegen 500 Offiziere aller Waffengattungen waren anwesend. Die Plätze auf der Werft waren von Tausenden von Menschen und die vor den Weftthoren von Zehntausenden besetzt. Um den Täufling standen eine große Anzahl Arbeiter, um das Schiff zu schlipen. Bei stürmischem Wetter um 3½ Uhr rollte der Hofzug in die Haltestelle ein. Von brausendem Hochrufen begrüßt, durchschritt der Kaiser in Admiralsuniform, mit Gefolge, das Werftthor, begrüßte hier den alten Herrn Schichau und reichte ihm den Arm. Darauf bestiegen die Herren die Tribüne vor dem Bug des Panzers. Oberwerftdirektor Graf Haugwitz hielt sodann die Taufrede: Das Schiff soll „Geffion" heißen, möge es gleich wie sein berühmter Vorgänger eine schneidige Waffe zum Ruhm des Vaterlandes werden; mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Taufrede. Nachdem der „Geffion" vom Schlip gelassen war, folgte die Dekorirung von Werftbeamten. Der Kaiser bestieg ein Torpedoboot und fuhr unter Hochrufen des Publikums ab.

— **Saalfeld**, 29. Mai. (D. Z.) Unser Bahnhof steht fertig da, ist theilweise schon von Beamten bewohnt; täglich dreimal gehen Arbeiterzüge. Ein Theil der neuen Bahnstrecke wird am 1. Juli eröffnet, die ganze Bahnstrecke dem Verkehr am 1. August übergeben. — Auch ein regelmäßiger Verkehr von Dampfern, der sich bis dahin nur auf Weiterbeförderung von Waaren erstreckte, dürfte in nächster Zeit für Passagiere eingerichtet werden. — Die Verschmelzung unserer Stadtschule mit der Volksschule, die längst schon von der königl. Regierung geplant worden, hat nun begonnen.

— **Insterburg**, 30. Mai. (J. Z.) Der Aberglaube vieler Littauer treibt recht wunderliche Blüthen. Das hat auch ein Versicherungsinspektor, der in den letzten Wochen zum Zwecke von Hagelversicherungsabschlüssen verschiedene Bezirke mit sehr geringem Erfolg bereiste, erfahren müssen. Die littauischen Bauern verhielten sich fast durchweg ablehnend, weil sie der Meinung sind, daß es eine Vermessenheit wäre, sich gegen eine Strafe des Himmels, als welche der Hagel von Gott komme, aufzulehnen.

— **Ragnit**, 30. Mai. Zwei jugendliche Arbeiter, welche gestern den Insterfluß durchschwimmen wollten, gingen unter und ertranken.

— **Königsberg**, 31. Mai. (K. H. Z.) Die Gigerlzigarrenspitze, die neueste Verrücktheit des Modenarrenthums, hat nunmehr auch in unserer Stadt Einzug gehalten und erregt nicht wenig die Lachmuskeln des Publikums. Dieselbe ist aus Weichselrohr angefertigt und mißt ca. 1½ Fuß Länge und mindestens zwei Zoll im Durchmesser. Die Zigarre darin sieht ungefähr so aus, wie die Hebestange im Stoßbutterfaß. Zwischen den Fingern läßt sich diese „Keule" natürlich nicht halten, man muß vielmehr die ganze Faust dazu gebrauchen, um sie trompetenartig an die Lippen zu setzen. Unseren Rowdies würde eine derartige Zigarrenspitze sehr wohl in vorkommenden Fällen als „Todtschläger" dienen können.

— **Bromberg**, 30. Mai. (O. P.) Als gestern Nachmittag der Fuhrmann Schulz von hier auf einem mit Mauersand beladenen Wagen die Kanalstraße entlang fuhr, stürzte er plötzlich vornüber zur Erde, und zwar so unglücklich, daß das schwere Gefährt über ihn hinwegging und er auf der Stelle verstarb. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen in der Mautzstraße geschafft.

— **Posen**, 29. Mai. Wegen Wechselfälschung ist der hiesige Holzhändler Lesser verhaftet worden. Wie nun mitgetheilt wird, beträgt der Verlust, den allein ein hiesiges Bankinstitut durch die Fälschungen erleidet, ungefähr 20 000 Mark.

— **Schneidemühl**, 29. Mai. Vor einigen Tagen wurden 2 Söhne des Zieglers Stammfuß aus Rzadkowo in der Forst bei Rzadkowo beim Wildern angetroffen. Als der Förster Wagenknecht sich denselben näherte, wurde er mit einer Ladung Schrot begrüßt, die jedoch nicht traf. Durch einen zweiten Schuß wurde der Förster leicht verletzt. Jetzt schoß auch der Förster und verwundete einen der Wilderer, welche nunmehr die Flucht ergriffen.

Locales.

Thorn, den 1. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

1. Juni 1554. ist von Herrn Burggrafen und Bürgermeister Johann Stroband das Gut Preußisch-Lanke verkauft und ihm zugeschlagen worden.

1627. Raths-Edikt wider alle Ueppigkeit und Hoffart auf den Gassen bei den Hochzeiten. Mehr wie 4 Tische sollen nicht mit Gästen besetzt werden und diese nicht über 10 Uhr feiern. Wer zuwider thut, wird mit 10 Mark Strafe belegt und ebenso der Wirth, der die Gäste länger aufhält. Bei gleicher Strafe soll auch kein Wein, Meth oder Bier später verkauft werden.

Armeekalender.

1. Juni 1859. Geburtstag der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, geb. Prinzeß Luise von Thurn und Taxis.

1780. Geburtstag des weiland Generalmajors Karl Gottlieb von Clausewitz. — Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (21).

† **Gedächtnißfeier.** Am nächsten Sonntag Mittags 12½ Uhr wird auf dem neustädtischen Kirchhofe eine Gedächtnißfeier für den vor 15 Jahren hier verstorbenen Dr. Schultze stattfinden, wobei das von Freunden des Verblichenen errichtete Grabdenkmal eingeweiht werden soll.

♉ **Das Rösner-Epitaphium** wird in der nordwestlich gelegenen inneren Mauer des Rathhaushofes angebracht werden. Mit den erforderlichen Vorarbeiten ist bereits begonnen.

— **Die katholische Kirche** feiert heute das Fronleichnamsfest. Mittags fand eine Prozession um die St. Johanniskirche statt.

♓ **In der Marienkirche** befindet sich rechts vom Hochaltar in einer Nische auf einem Postament von schwarzem Marmor ein Sarkophag mit einer darauf liegenden weiblichen Figur aus weißem Marmor. Das Ganze ist ein Meisterwerk der Skulptur des 17. Jahrhunderts, ist aber dem Verfall preisgegeben, da es durch das Dach regnet. Hände, Füße und Gewandung der Figur sind beschädigt und die allegorischen Gestalten sind verstümmelt. Es ist dies um so bedauerlicher, als die Nische das Grabmal einer hohen Person birgt, der Prinzessin Anna von Schweden. Ein Kunstfreund aus Warschau, Herr Edward Litten, welcher sich auf der Reise nach Chicago gegenwärtig hier aufhält, hat nun unter Beifügung der Semrau'schen Schrift „Die Denkmäler der Marienkirche" ein Schreiben an den König von Schweden gerichtet, in welchem dieser darauf aufmerksam gemacht wird, daß in Thorn ein Grabmal der Wasa dem Verfalle entgegengeht, und in welchem gleichzeitig die Bitte ausgesprochen wird, zur Erhaltung dieses Denkmals etwas thun zu lassen. Hoffentlich hat dieser Appell Erfolg.

* **Militärisches.** Unser Artillerie-Regiment Nr. 11 rückt morgen zu den Schießübungen nach Gruppe aus. Das Regiment hält dort seine letzten Uebungen ab, später wird es auf dem neuen Thorner Schießplatze üben. Das Regiment kehrt am 30. Juni hierher zurück, vom 9.—12. August findet dann auf dem hiesigen Schießplatze eine größere Uebung statt, und in der Zeit vom 20. bis 29. September wird dann hier die große Armirungsübung abgehalten werden, zu deren Besichtigung der Kaiser anwesend sein wird.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Eigenthümer Johann Myklinski in Grzywna als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde, der Besitzer Franz Wlasniewski in Boguslawken als Gemeindevorsteher für diese Gemeinde, der Besitzer Robert Moede zu Gurske als Schulvorsteher bei der dortigen Schule, der Gemeindevorsteher Heilemann in Neu-Skompe als Steuererheber für diese Ortschaft, der Schulvorsteher Friedrich Kirste zu Schwarzbruch als Schulkassenrendant bei der Schule daselbst.

= **Zur Wahlbewegung.** Unter den vielen guten Eigenschaften, welche die Redaktion der „Thorner Presse" in ihrer bekannten Bescheidenheit sich beilegt, ist es nicht zum mindesten die Generalpacht des Patriotismus, dem sie am Schlusse eines historisch-pädagogischen Artikels vom 30. Mai folgenden Wortlaut verleiht: „Unsere Hauptaufgabe aber ist, das deutschnationale Bewußtsein unserer Bevölkerung zu hegen und zu pflegen rc." Natürlich „unsere," der „Thorner Presse" ihre Hauptaufgabe! Dies ist ja nicht die Aufgabe der anderen Parteien, sondern nach der Meinung der „Th. Pr." suchen die liberalen Blätter nur Zwiespalt herbeizuführen. Was versteht die Patriotismus-Pächterin unter der Pflege des Nationalbewußtseins? Glaubt sie durch Herausschmettern von volltönenden Fanfaronnaden und abgebrauchten Redensarten auf das große Publikum wirken zu können? Wir verstehen unter der Pflege des deutsch-nationalen Bewußtseins, speziell für unsere Gegend, die Pflege der Einheit und des Zusammenhaltens der Deutschen, wie solche den Polen gegenüber hier nothwendig ist. Würde die konservative Partei in dieser Hinsicht unsere Auffassung theilen, so wäre ein Zusammengehen aller gemäßigten Elemente möglich gewesen. Durch eine solche Taktik würde das deutsch-nationale Bewußtsein zur Geltung gelangen. Es zeugt von einem Verkennen der thatsächlichen Verhältnisse und von einer Unverfrorenheit, wenn das „deutsch-nationale" Blatt uns den Vorwurf macht, daß wir durch Aufstellen eines eigenen Kandidaten die deutsch-nationale Sache geschädigt hätten. Anstatt, wie dies in den früheren Jahren zu geschehen pflegte, eine Verständigung durch gemeinschaftliche Verhandlungen wegen eines Kandidaten herbeizuführen, für den eventuell alle gemäßigten Elemente eingetreten wären, hat die konservative Partei ohne jede Rücksicht in der Person des Herrn Landrath Krahmer, dessen hochgeschätzte persönlichen Eigenschaften uns seinen Standpunkt als Agrarier nicht annehmbarer machen, einen Kandidaten nominirt, der auf die Stimmen aller deutschen Wähler niemals rechnen konnte, wie dies wohl jedes andere konservative Blatt einsehen dürfte. Wir gestehen offen, daß wir ein Programm, wie es Herr Landrath Krahmer auf der letzten Versammlung in Kulmsee entwickelt hat, nicht erwartet haben. Dasselbe kann von dem feudalsten Reaktionär ohne jedes Bedenken unterschrieben werden und ist daher für die gemäßigten deutschen Elemente unseres Kreises unannehmbar. Wir stellen es somit in das Ermessen jedes ruhig, ohne persönliche Animosität Denkenden, ob ein derartig einseitiges Vorgehen der deutschen Sache förderlich sein konnte. Von der „Th. Pr." allerdings können wir eine objektive Beurtheilung nicht erwarten, denn dieses „unabhängige" Blatt erklärt in den bekannten kräftigen Ausdrücken jeden, der nicht darauf verzichtet, seine eigene Meinung zu haben, und der nicht bedingungslos auf seine Fahne schwört, jeden Nationalbewußtseins bar. Wenn wir zum Schlusse der erziehlichen Rathschläge über guten Ton und Wahrheitsliebe gedenken, welche uns die „Th. Pr." so gern ertheilt, so müssen wir gestehen, daß wir in beiden Beziehungen viel von ihr lernen können. Der „gute Ton" z. B. ihres letzten Artikels hat uns imponirt, denn dieser enthielt eine erkleckliche Anzahl von Wörtern, welche in unserem polemischen Redaktions-Sprachschatze nicht enthalten sind. Wir beneiden das Blatt indessen um diese Errungenschaft und um das stolze Bewußtsein nicht, sich nicht nur als Generalpächter des Patriotismus, sondern auch als solchen des guten Tones zu betrachten. Was nun die Wahrheitsliebe anlangt, so hatten wir das Blatt aufgefordert, uns die in der „Th. Ztg." angeblich enthaltenen „groben Beleidigungen" zu nennen. Es hat vorgezogen, dies nicht zu thun. Wir haben uns gezwungen gesehen, uns mit dem Blatte in Disput einzulassen. Diese nothgedrungene Abwehr entschuldigt uns hoffentlich bei unseren Lesern, wenn wir ihnen den Raum durch Streit mit einem solchen Gegner verkümmert haben. Wir werden uns bemühen, uns möglichst wenig mehr mit jenem Blatte zu beschäftigen.

†† **Zu den Reichstagswahlen.** Die „Post" bezeichnet die Meldung, daß die Schulen am Tage der allgemeinen Wahlen zum Reichstage geschlossen zu bleiben hätten, für unwahr, wenigstens ist in Preußen kein bezüglicher Erlaß ergangen und anderswo wohl ebensowenig.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Juni nur Rehböcke geschossen werden; für alles übrige Wild gilt Schonzeit.

— **Die diesjährige Generalversammlung der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** findet am 22. Juni in Königsberg i. Pr. statt.

— **Lotterie.** Die Loose der 1. Klasse 189. Kgl. Preußischen Klassenlotterie werden an die bisherigen Spieler bis zum 12. Juni ausgegeben.

☽ **Westpreußischer Feuerwehr-Verband.** Dem Verbande, dem etwa 32 Wehren angehören, sind neu beigetreten die Wehren zu Dt. Eylau, Pelplin und Schönsee.

— **Elektrizitätswerke in Leibitsch.** Wie aus einer Bekanntmachung in heutiger Nr. hervorgeht, geht die Firma Siemens und Halske energisch an die Erfüllung des von ihr mit der Stadt Thorn abgeschlossenen Vertrages betr. Errichtung von Elektrizitätswerken in Leibitsch. Gegenwärtig weilen zwei Vertreter der Firma hier, um Anmeldungen zur Betheiligung behufs einer späteren Besprechung entgegenzunehmen. Wir wünschen dem Unternehmen im Interesse der rüstig vorwärts schreitenden Stadt Thorn guten Fortgang.

— **Omnibuslinie nach Mocker.** Infolge der in der Kulmerstraße beginnenden Arbeiten für die Kanalisation und Wasserleitung fahren die Wagen der Omnibuslinie Thorn-Mocker durch die Breite- und Gerechtestraße. Wir halten es für zweckmäßig, wenn diese Einrichtung dauernd beibehalten wird. Der Verkehr durch die Hauptstraße Thorns würde der Linie sicher noch mehr Passagiere zuführen. Außerdem kommt dabei in Betracht, daß den von Mocker kommenden Passagieren Gelegenheit gegeben würde, bequem nach Neustadt und Altstadt, nicht blos nach letzterer, zu gelangen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Postzwang, d. h. das Verbot der Beförderung von Briefen zwischen Orten mit Postanstalten gegen Bezahlung auf andere Weise als durch die Post, besteht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 9. März 1893, auch für die briefliche Korrespondenz zwischen der Fabrik und dem in einem anderen Ort mit einer Postanstalt befindlichen Komtoir einer und derselben Firma. — Tritt der Käufer einer Sache wegen fehlerhafter Beschaffenheit derselben vom Kaufvertrage zurück, so bildet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 15. März 1893, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Ort, woselbst sich die Sache ihrer Bestimmung gemäß befindet, den Erfüllungs- und Klageort für die Rückzahlung des Kaufpreises gegen Rückgabe der Sache.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Marienburg, Magistrat, Polizeikommissar, 1800 M. jährlich; Marienwerder, Kreisausschuß, 2. Kreisschreiber (Bureaugehilfe,) 60 M. monatlich; Stolp, Magistrat, Polizeikommissar, 1800 M. jährlich, das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren bis zu 35 Prozent.

— **Eine kostspielige Demonstration.** Der Gutsbesitzer Ubysc in Tylice wurde s. Z. in eine Geldstrafe genommen, weil beim Richten seines Hausbaues Fähnchen in polnischen Farben aufgesteckt worden waren. Die Sache ging bis ans Reichsgericht und wurde von diesem an das Landgericht zu Marienwerder verwiesen. Dasselbe bestätigte jetzt das in Löbau gefällte Urtheil, das allerdings nur auf 10 Mark Strafe lautet, womit jedoch mehrere hundert Mark Gerichtskosten verbunden sind.

♒ **Durch nachdrückendes Wasser** sind die Dämme und Schleusen bei Niedermühle und Konkelmühle vorgestern durchbrochen worden. Der Schaden ist bedeutend; als die Wasser abliefen, blieben viele Fische auf dem Lande zurück. Sie wurden eingesammelt und sofort den nächstgelegenen Märkten zugeschickt.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindvieh des Abbau-Besitzers Siebelt zu Leibitsch ausgebrochen.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren 20 Ferkel aufgetrieben.

-|- **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Knecht Thomas Jablonski aus Malankowo wegen Vergehens in Beziehung auf den Personenstand und Urkundenfälschurg zu 14 Tagen Gefängniß, die Aufwärterin Marie Rückert aus Thorn wegen einfachen Diebstahls in 6 Fällen und Unterschlagung in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, die Arbeiterfrau Antonie Rückert aus Thorn wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Schneider Schaje Brenner ohne festen Wohnsitz wegen Urkundenfälschung und Gebrauchs eines falschen Namens zu 1 Monat Gefängniß und 1 Woche Haft, welche Strafen durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, der Schlossergeselle Karl Schwartz aus Kl. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, der Tischlergeselle Andreas Wollschläger aus Kl. Mocker wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Monaten Gefängniß, der Altsitzer Bartholomeus Londkowski aus Schönwalde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 9 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Gustav Bigalske und dessen Ehefrau Auguste aus Thorn wegen Kuppelei zu je 2 Monaten Gefängniß, 1jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die Strafsache gegen den Maurer Otto Hinz, den Hausknecht Eduard Ziltz, den Kutscher Wilhelm Splitter und den Bäckergesellen Eduard Zielinski, sämmtlich aus Thorn, wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vertagt.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 31. Mai. U. Rogowi, L. Goldhaber, P. Meisner durch Rosenblum 6 Traften für U. Rogowi 676 Kiefern Mauerlatten und Timber, 6170 Kiefern Sleeper, 25 125 Kiefern einf. Schwellen, 5 Eichen Kantholz, für L. Goldhaber 553 Kiefern Mauerlatten und Timber, 13 Eichen Rundschwellen, 10522 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für P. Meisner 180 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4706 Kiefern einf. Schwellen; J. Winogrod durch Ponsanski 1 Traft 400 Kiefern Mauerlatten und Timber, 3000 Kiefern Sleeper, 45 700 Kiefern einf. Schwellen, 1 Eichen Plancons, 7 Eichen Kantholz, 1800 Eichen einf. Schwellen; A. Bornstein durch Poltack 1 Traft 20 Kiefern Rundholz, 741 Kiefern Mauerlatten, 1875 Kiefern Sleeper, 2074 Kiefern Sleeper, 7 Eichen einf. Schwellen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier bereits. Heutiger Wasserstand 0,90 Meter. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Weichsel" und „Danzig" mit 1 bezw. 3 Kähnen im Schlepptau. Man erwartet hier ein Wachswasser bis 2 Meter. Die Interessenten sind bereits bemüht, die Traften festzulegen.

Vermischtes.

Ein ungewöhnlicher Hagelschlag hat in Ligurien (Italien) die ganze Ernte verwüstet und viele Häuser arg beschädigt. Von den auf den Feldern arbeitenden Personen sollen sogar mehrere getödtet worden sein. — Das Gewitter in Lehnin (Mark) in voriger Woche hat eine Frau erschlagen. Bei Ruppin sind ganze Landstriche verhagelt. Auch bei Pritzwalk hat das Wetter stark gewüthet. In Brügg wurde der Kirchthurm vom Blitze getroffen und seines Daches beraubt, ein zweiter Blitzstrahl fuhr in eine Scheune, die völlig niederbrannte. — Ein großes Feuer hat in Wiesa bei Schönfeld (Erzgebirge) die dortige große Baumwollspinnerei in Asche gelegt. Ueber 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos geworden. Der Schaden beträgt mehr als 300 000 Mk. — Der frühere Bergmann Hentschel, der im jüngsten Ausstand im Saarkohlenrevier eine Führerrolle spielte, schoß seiner Frau eine Kugel in den Hals und erschoß sich dann selbst. — Der Ehrenbürger von Breslau Geh. Reg. Rath Bürgermeister a. D. Dickhuth ist von einem Schlaganfall betroffen worden. Das Befinden des Leidenden giebt zu Bedenken Anlaß. — Sämmtliche Katholiken und Juden in Kongreßpolen erhielten den Befehl, „freiwillige" Beiträge zum Bau einer griechisch-orthodoxen Kirche in Warschau zu leisten.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 1. Juni. (Eingegangen 12 Uhr 35 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,44 m. Das Wasser steigt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 31. Mai. Die Fabrikbesitzer Fränkel und Emde in Lodz sind zu Geldstrafen von je 750 Rubel verurtheilt worden, weil sie fremdländische Werkführer angestellt, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind. Die Werkführer wurden ausgewiesen.

Toulouse, 31. Mai. Hier kamen zwei Cholera-Todesfälle vor.

Newyork, 31. Mai. In Alkona (Pensylvanien) stürzte ein Zug von 14 Waggons, welcher einen Circus transportirte, einen Abhang hinab. Mehrere Personen wurden getödtet und zahlreiche Thiere verletzt. Viele Thiere entflohen.

— Am Sonntag wurde der erste tägliche Columbia-Weltausstellungs-Expreß-Zug, welcher die Strecke von hier nach Chicago in 20 Stunden zurücklegen soll, abgelassen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 1 Juni	0,90	über Null
„	Warschau, den 27. Mai	1,32	„ „
„	Brahemünde, den 30. Mai	3,00	„ „
Brahe:	Bromberg, den 31. Mai	5,28	„ „

Submissionen.

Bromberg. Garnison-Bauinspektor Koch. Bau von 3 Ställen für die Artilleriekaserne. Termin 14. Juni. Bedingungen 2,50 Mark.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Juni.

Wetter trübe,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr matt, 128/30pfd. bunt 146/47 Mk., 130/32pfd. hell 149/50 Mk., 134/35pfd., hell 151/52 Mk. — Roggen matt, 121/22pfd., 127/30 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterw. 116/18 Mk. — Hafer 136/40 Wicken 109/12 Mk. — Lupinen trockene blaue 94/96 Mk.

Danzig, 31. Mai.

Weizen loco inländ. niedriger transit matt per Tonne von 1000 Klg. 127—149 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco fester per Tonne von 1000 Klg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 132 M. transit 104—106 M. Regulirungspreis 714 lieferbar inländ. 132 M. unterpol. 106 Mark.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 56 M. Gd. nicht contingentirt loco 35½ M. Gd. Juni—Juli 36 M. Gd., Juli—August 36¼ M. Gd. per Sept. Oktbr. 36½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		1. 6. 93.	31. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	214,35	213,75
	Wechsel auf Warschau kurz	213,70	213,35
	Preußische 3 proc. Consols	86,90	86,70
	Preußische 3½ proc. Consols	100,60	100,50
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,30	65,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,70	64,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,—	96,90
	Disconto Commandit Antheile	186,25	184,10
	Oesterreichische Banknoten	165,65	165,60
Weizen:	Juni-Juli	160,75	159,20
	Septb.-Oktober	164,25	163,20
	loco in New-York	77,—	Feiert.
Roggen:	loco	147,—	147,—
	Juni-Juli	149,70	149,20
	Juli-August	151,25	149,20
	Septb.-Oktob.	153,50	153,20
Rüböl:	Juni-Juli	48,30	48,30
	Sept.-Oktob.	49,60	49,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	38,10	37,80
	Juni-Juli	36,80	36,90
	August-Septb.	36,80	36,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation werden die Bäckerstraße von der Koppernikusstraße bis zur Klosterstraße auf die Dauer von 4 Wochen, Altstädtischer Markt (Ostseite) auf die Dauer von 5 Wochen, Culmerstraße auf die Dauer von 5 Wochen von heute ab für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Thorn, den 1. Juni 1893. (2086)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des der Stadt gehörigen Thurmes, welcher hinter dem hiesigen Gerichtsgefängniß gelegen und der westlichste der drei an der Grabenstraße stehenden zur früheren Stadtbefestigung gehörigen Thürme ist (sogenannter „Katzenkopf"-Thurm), von sofort bis 1. April 1895 **als Lagerhaus** haben wir einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 13. Juni 1893,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Gebot auf Miethung des Katzenkof-Thurmes" versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an den Aufseher des städtischen Wasserleitungs-Lagerplatzes wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben. (2097)

Thorn, den 30. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 910 die Firma:

Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen

Joh. von Zeuner

mit dem Sitze in **Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann von Zeuner** daselbst eingetragen worden.

Thorn, den 27. Mai 1893. (2102)

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmachermeister **Michael** und **Hedwig** geb. **Urbanska-Szatkowski'**schen Eheleute zu **Culmsee** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. Mai 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 5. Mai 1893 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (2098)

Culmsee, den 27. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Neubau eines Körner- und Mehlmagazins in Bromberg.

Die Lieferung von 700 Cbm. Kleinschlag aus Granit und 700 Cbm. Kleinschlag aus Klamotten oder Ziegelhartbrandsteinen sollen am

Sonnabend, d. 10. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Garnison-Baubureau öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Garnison-Baubureau — Mittelstraße 35 — zur Einsicht aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dort bezogen werden. (2101)

Theilgebote sind zulässig. Proben müssen unbedingt eingereicht werden.

Der Garnison-Bauinspector.
Koch.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 2. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Sopha mit Lederbezug, 1 Blumentisch, 1 mah. Schreibpult, 1 Hängelampe, einige Oelgemälde, 1 ausgestopften Adler, 1 eichenen Waschtisch, 1 Waschkorb, 2 Waschwannen, 1 Küchentisch, 1 Tisch, 1 Spiegeluntersatz, 2 Lampen, 3 Gartenstühle und mehrere Haus- und Küchengeräthe, mehrere Gardinen und Rouleauxstangen, 1 gestickte Reisetasche, 1 Reisedecke mit Riemen, mehrere versilberte Eßlöffel und Gabeln, 1 großen Samovar, 2 Uhren, 5 mess. Krähne, 1 Taschenrevolver, 1 Scheibenbüchse nebst Patronen und Kasten, 40 Paar Damengamaschen, 5 Mille Cigarren u. a. m.** (2107)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1893.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Klavierunterricht erth. f. mäß. Pr. in u. auß d. H. **U. Kadatz Ww., Araberstr. 6, II.**

Thorner Electricitäts-Werke.

Nachdem von dem Magistrate hiesiger Stadt der Firma **Siemens & Halske, Berlin, die Concession zur electrischen Beleuchtung Thorns** ertheilt und der Vertrag unterzeichnet ist, wird ein **Electricitäts-Werk bei Leibitsch** errichtet. (2105)

Zur definitiven Feststellung des Consums befindet sich der Unterzeichnete mit einem Ingenieur der Firma **Siemens & Halske** hier und bittet alle diejenigen, die Anschluß an genanntes Electricitäts-Werk beabsichtigen, ihre Adresse **bis Sonnabend, den 3 d. Mts. Abends im „Thorner Hof"** abzugeben, damit nähere Besprechungen in dieser Angelegenheit erfolgen können.

Thorner Electricitäts-Werke.
J. A.: Curt Schultze.

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen
in (1805)
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.

Einem geehrten Publikum von **Mocker** u. **Thorn** die ergebene Anzeige, daß ich

Hôtel Concordia

und das dazu gehörige **Colonialwaaren-Geschäft** übernommen habe.

Indem ich stets für streng reelle Waare und gute Getränke Sorge tragen werde, bitte ich höfl. mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Meine **neu renovirte Kegelbahn** und **neues Billard,** sowie einen **angenehmen Aufenthalt im Gärtchen** erlaube mir noch besonders zu empfehlen.

(2204) Hochachtungsvoll **Emil Bodammer.**

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei

im Hause meines Vaters, **Seglerstraße Nr. 12,** übernommen habe und bitte ich höflichst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen, geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, dasselbe durch **gute** u **schmackhafte Backwaaren** in jeder Weise zu rechtfertigen.

(2094) Hochachtungsvoll

Richard Wegner.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten**, welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, Königsberg i. Pr., **Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,**

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Ein Wort an Alle,

die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesich, Holländisch, Dänisch, Scswedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. (1218)

Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'**sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Arbeiter,

welche im Sommer 1892 beim Herrn Maurermeister **Anders** gearbeitet und denen nicht genügend Marken eingeklebt sind, wollen sich schleunigst mit ihren Quittungskarten bei mir einfinden, damit dieselben berichtigt werden. (2084)

Zollenkopf, Controllbeamter
Windstraße 5, I.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Der Niederlags-Schein A. I, Bl. 29, Nr. 68, über 11 Kisten Cognac, ist abhanden gekommen und wird hiermit für ungiltig erklärt. (2106)

Grösste Auswahl
in
Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)
Handschuhen
(in allen Sorten)
Cravatten
in den modernsten Façon-Stoffen
empfiehlt (1804)
Ph. Elkan Nachf.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein, jeder Concurrenz die Spitze bietendes:

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Echt
Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (2008)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Die **beste** Egyptische Cigarette ist:
„The Two Sisters Cigarette"
Preis per Hundert 4, 5, 6 Mk.
Alleinverkauf für Thorn
K. Stefanski,
Breitestraße 37.
Haltestelle der Pferdebahn.

Grosse Geld-Lotterie

Zieh. am 8. u. 9. Juni cr Antheilloose à 10 Pf St **Kobielski,** Breitest. 8, Cigarren u. Tabak en gros en detail.

Direkt aus erster Hand
versende jedes Maaß
Herrenanzug- und Paletotstoffe
in **Buckskin, Cheviot, Kammgarn** &c. Niemand versäume, der Bedarf darin hat, meine Musterkollektion zu verlangen, welche franko übersende, um sich von der Billigkeit des Fabrikats zu überzeugen. (1332)
Paul Emmerich, Tuchf., Spremberg, L.

Stellenlose jeder Branche finden zu Tausenden Erwerb durch mein Buch **Erwerb,** 28 Seiten. Ich gebe dieses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen Einsendung. **H. Düwel, Braunschweig.**

Gutschmeckende
Matjesheringe
empfiehlt **E. Schumann.**

Neue engl. Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Ein sehr gut erhaltenes, hohes
Zweirad
engl. Fabrikat, 42 engl. Zoll, wird billigst verkauft. Nachfragen unter **F. K. 49** i. d. Exp. d. Ztg. (2028)

---

2 Lagerräume
in d. Handelskammer-Lagerhaus auf Bahnhof Thorn,
1 Lagerplatz an d. Uferbahn
sind vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Die Bedingungen liegen im Handelskammer-Bureau aus, **Licitationstermin** daselbst (1986)

Montag, den 5. Juni d. Js.,
Vormittags 11 Uhr.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Sommerfest

des Vaterländ. Frauen-Vereins
Mittwoch, den 7. Juni 1893
in der Ziegelei.

Komme!!! (2099)
Freitag, d. 2. d. M. mit **hochf. Schweizer- u. Tilsiter-Sahnenkäse.**
Stand auf dem alten Markt.
Ph. Gerber aus Bromberg.



Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Bratschollen, große Schollen u. Schellfische** bei **Wisniewski.** (2108)



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (3051)

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse. (2071)

Alexisbad im Harz.
(Eisenbahnstation.)
Mineral-Moorbad, Wasserheilanstalt u. klimatischer Kurort.
Mündl. Auskunft sowie ausführliche Prospecte jeder Zeit gratis durch Herrn **Ph. Elkan Nachfl.**
Directe Auskunft ertheilt der **Badearzt Herr Dr. Gittermann** und die **Badeverwaltung.**
(1840)

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft Stellung**
(2076) **E. Schumann.**

Lehrlinge
verlangt **O. Marquardt,** Schlossermstr.

---

1 herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
ein Laden
im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Möbl. W., Burschengel., f. z. v. Bachestr. 15.

Breitestraße Nr. 2
ist der kleinere Laden vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **F. P. Hartmann.**

II. Etage, (55)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4**

---

1 fr. m. Zimmer z. v. Araberstr. 3, III.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** II.

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. **Kl. Mocker,** Bornstraße 18. **G. Schütz.** (1745)

Die Verlobung unserer Tochter mit dem Sergeanten und Zahlmeister-Aspiranten **Zdrenka** im Ulanen-Regiment Nr. 4 erklären wir nicht von seiner, sondern von unserer Seite aus wichtigen Gründen für aufgehoben.

(2100) **W. Wahls nebst Frau.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Die Nummer 176 der „Thorner Zeitung" vom Jahre 1892 mit der dazu gehörigen Beilage kauft zurück.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.